

Impuls zum Freitag der 4. Woche der Fastenzeit **27. März 2020**

Lied

Morgenstern der finstern Nacht (Gotteslob alt 555, neu 372)

Kreuzzeichen

Einführung

Beziehungen leben von Begegnungen. Manche Begegnungen sind zurzeit nicht möglich, höchstens über Telefon und digitale Medien. Den Mitgliedern der eigenen Hausgemeinschaft wiederum begegnen viele derzeit häufiger als üblich. Auch daran muss man sich erst gewöhnen.

Auch unsere Begegnung mit Gott wird durch diese Zeit verändert. Einerseits fehlt uns das gemeinschaftliche Hintreten vor Gott im sakralen Raum und mit den Riten der Kirche. Andererseits haben wir vielleicht mehr Zeit und Muße für die Stille und das persönliche Gebet.

Wie mit jedem Widerfahrnis gilt auch bei den Einschränkungen durch die Corona-Krise: Versuchen wir, das Beste daraus zu machen, im Vertrauen auf die Hilfe unseres Gottes.

Gebet

Barmherziger Gott,
du siehst die Herausforderungen,
vor die unser Zusammenleben durch diese Zeit gestellt wird.
Doch je hilfälliger wir sind,
umso mächtiger ist deine Hilfe.
Gib uns deinen Geist der Eintracht,
damit wir die Beziehungen in diesen Tagen
in guter Weise gestalten.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Lesungen

Hinweis: Der Impuls bezieht sich auf das Evangelium

Lesung aus dem Buch der Weisheit

Die Frevler tauschen ihre verkehrten Gedanken aus und sagen:

Lasst uns dem Gerechten auflauern! Er ist uns unbequem und steht unserem Tun im Weg. Er wirft uns Vergehen gegen das Gesetz vor und beschuldigt uns des Verrats an unserer Erziehung.

Er rühmt sich, die Erkenntnis Gottes zu besitzen, und nennt sich einen Knecht des Herrn.

Er ist unserer Gesinnung ein lebendiger Vorwurf, schon sein Anblick ist uns lästig;

denn er führt ein Leben, das dem der andern nicht gleicht, und seine Wege sind grundverschieden.

Als falsche Münze gelten wir ihm; von unseren Wegen hält er sich fern wie von Unrat. Das Ende der Gerechten preist er glücklich und prahlt, Gott sei sein Vater.

Wir wollen sehen, ob seine Worte wahr sind, und prüfen, wie es mit ihm ausgeht.

Ist der Gerechte wirklich Sohn Gottes, dann nimmt sich Gott seiner an und entreißt ihn der Hand seiner Gegner.

Roh und grausam wollen wir mit ihm verfahren, um seine Sanftmut kennen zu lernen, seine Geduld zu erproben.

Zu einem ehrlosen Tod wollen wir ihn verurteilen; er behauptet ja, es werde ihm Hilfe gewährt.

So denken sie, aber sie irren sich; denn ihre Schlechtigkeit macht sie blind.

Sie verstehen von Gottes Geheimnissen nichts, sie hoffen nicht auf Lohn für die Frömmigkeit und erwarten keine Auszeichnung für untadelige Seelen.

Antwortpsalm

Ps 34 (33), 17-18.19-20.21 u. 23 (R: 19a)

*Kehrvers (R)*Nahe ist der Herr den zerbrochenen Herzen. - (*Gotteslob alt 698,1; neu 651,3*)

Das Antlitz des Herrn richtet sich gegen die Bösen,
um ihr Andenken von der Erde zu tilgen.

Schreien die Gerechten, so hört sie der Herr;
er entreißt sie all ihren Ängsten. - (R)

Nahe ist der Herr den zerbrochenen Herzen,
er hilft denen auf, die zerknirscht sind.

Der Gerechte muss viel leiden,
doch allem wird der Herr ihn entreißen. - (R)

Er behütet all seine Glieder,
nicht eines von ihnen wird zerbrochen.

Der Herr erlöst seine Knechte;
straflos bleibt, wer zu ihm sich flüchtet.

*Kehrvers (R)***Ruf vor dem Evangelium** *Vers: vgl. Mt 4, 4b*

Christus, du ewiges Wort des Vaters, Ehre sei dir!

(Gotteslob neu 726,3; Gotteslob alt alternativ Christus Sieger, Christus König 564)

Nicht nur von Brot lebt der Mensch,
sondern von jedem Wort aus Gottes Mund.

Christus, du ewiges Wort des Vaters, Ehre sei dir!

Evangelium*Joh 7, 1-2.10.25-30*

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit zog Jesus in Galiläa umher; denn er wollte sich nicht in Judäa aufhalten, weil die Juden darauf aus waren, ihn zu töten.

Das Laubhüttenfest der Juden war nahe.

Als seine Brüder zum Fest hinaufgegangen waren, zog auch er hinauf, jedoch nicht öffentlich, sondern heimlich.

Da sagten einige Leute aus Jerusalem: Ist das nicht der, den sie töten wollen?

Und doch redet er in aller Öffentlichkeit, und man lässt ihn gewähren. Sollte der Hohe Rat wirklich erkannt haben, dass er der Messias ist?

Aber von dem hier wissen wir, woher er stammt; wenn jedoch der Messias kommt, weiß niemand, woher er stammt.

Während Jesus im Tempel lehrte, rief er: Ihr kennt mich und wisst, woher ich bin; aber ich bin nicht in meinem eigenen Namen gekommen, sondern er, der mich gesandt hat, bürgt für die Wahrheit. Ihr kennt ihn nur nicht.

Ich kenne ihn, weil ich von ihm komme und weil er mich gesandt hat.

Da wollten sie ihn festnehmen; aber keiner wagte ihn anzufassen, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

Impuls

Vieles zeigt sich durch die gegenwärtige Ausnahmesituation in einem anderen Licht. Das gilt auch für Menschen. Manche Zeitgenossen entsetzen uns durch ihren Egoismus, andere erfreuen uns durch gelebte Solidarität, wieder andere berühren uns durch ihre Hilfsbedürftigkeit und bei nochmals anderen überrascht uns, wie ängstlich sie sind.

Auch bei uns selbst entdecken wir vielleicht Dinge, die uns so vorher nicht bewusst waren. Da merke ich auf einmal, was mir in dieser Zeit wirklich fehlt, und auf was ich auch danach weiterhin gut verzichten könnte.

Es bestätigt sich für mich wieder einmal: Der Mensch bleibt sich und anderen im Letzten ein Geheimnis. Und darum gilt es, offen zu bleiben für immer neue Enthüllungen dieses Geheimnisses. Erst recht gilt das für das Geheimnis Jesu Christi. Wer könnte schon sagen, dass er ihn wirklich kennt? Sogar den Aposteln, die mit ihm durchs Land gezogen sind, ist er fremd geblieben, wenn er von seinem Leiden gesprochen hat. Und wie oft haben sie ihn auch sonst nicht verstanden, etwa bei seinen Gleichnissen.

Regelrecht falsch eingeschätzt haben Jesus die Leute aus Jerusalem, von denen wir im Evangelium gehört haben. Sie glaubten zu wissen, woher der Messias kommt, wie er zu sein und was er zu sagen hat. Und genau deshalb, weil sie so genau Bescheid zu wissen meinten, haben sie den Messias verkannt, als er vor ihnen gestanden hat.

Und wir? Gewiss wissen wir viel von Jesu Leben, kennen viele seiner Worte und sind von ihm fasziniert. Doch gerade dann, wenn wir meinen, wir wüssten schon alles von ihm, wird er uns fremd. Weil wir dann nur eine ganz bestimmte Vorstellung von ihm haben, meistens eine solche, die uns angenehm ist, oder die zu unseren Prägungen und Einstellungen passt. Wenn wir eine wirklich lebendige Beziehung zu ihm wollen, müssen wir offen sein für das Neue und Überraschende, mit dem er uns konfrontiert. Das kann geschehen durch Ereignisse in unserem Leben, durch Gedanken, die er uns schenkt oder durch manches Wort des Evangeliums, das uns ins Herz trifft.

Jesus ist immer größer als das Bild, das wir uns von ihm gemacht haben.

Und das ist in ähnlicher Weise auch bei uns so, seinen Menschenschwestern und –brüdern. Auch diejenigen, die derzeit durch Egoismus oder Ängstlichkeit auffallen, sind mehr als diese Reaktion auf eine Krisensituation.

Fürbitten und Vaterunser

Lasst uns beten zu Jesus Christus, der von Gott zu uns gekommen ist:

1 Segne unseren Papst Franziskus und unseren Bischof Reinhard und erfülle sie mit deinem Geist.

nach jeder Bitte: Christus, höre uns.

2 Gib den Entscheidungsträgern und ihren Beratern Entschlossenheit und Augenmaß.

3 Bewahre die Familien und Hausgemeinschaften vor Streit und Zwietracht.

4 Hilf den Kindern und Jugendlichen, ohne Klassengemeinschaft und persönlichen Kontakt zu den Lehrkräften zu lernen und sich weiter zu entwickeln.

5 Stärke alle Freundschaften, auch wenn sich Freundinnen und Freunde derzeit nicht treffen können.

6 Stehe all denen bei, auf deren Arbeit wir in dieser Lage nicht verzichten können.

(an dieser Stelle ist Platz für persönliche Anliegen und Bitten oder einfach für eine kurze Stille)

All unsere Bitten fassen wir zusammen im Gebet des Herrn:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Lied

*Mein schönste Zier und Kleinod bist (Gotteslob alt 559, neu 361),
Strophe 1-3, am Abend auch 1-4*

Segensbitte

Herr, unser Gott,
in deinem Sohn Jesus Christus bist du uns nahe,
ob wir es spüren oder nicht.
Öffne unsere Herzen für deine Gegenwart
und segne und behüte uns in dieser Zeit bis in Ewigkeit. Amen.

Gelobt sei Jesus Christus. – In Ewigkeit Amen.

Idee

Ich führe Buch über die Selbsterkenntnis, die ich möglicherweise in diesen Wochen gewonnen habe. Ich schreibe alles auf, was ich in dieser Zeit besonders vermisse, und auch alles, was mir überhaupt nicht abgeht. Nach Beendigung der gegenwärtigen Situation kann ich das, was ich vermisst habe, mit größerer Dankbarkeit entgegennehmen. Und bei dem, was mir nicht abgeht, kann ich vielleicht auch in Zukunft etwas ändern, um es zu meiden oder zu verringern.

Martin Ringhof